

bb aktuell

221, 8. Juli 2008

Top News

1. Das Haus der Kantone in Bern wurde bezogen
2. Bundesrat will Bildung in die Mehrwertsteuerpflicht einbeziehen
3. Mit neuem ABU-Lehrplan ins neue Schuljahr starten

Bund und Kantone

4. IV-Stellen haben noch Potential bei der beruflichen Eingliederung

Nahtstellen

5. Monatliche Umfrage des BBT: Lehrstellensituation entspannt

Betriebliche Bildung

6. Berufliche Grundbildung: Verordnung Orthopädist/in in Kraft
7. Wenn ein "Coiffeurinstitut" Jugendliche ausbildet

Berufsfachschulen

8. Fachangestellte/r Gesundheit: FMS-Ausbildung führt zu EFZ und BM

Höhere Berufsbildung und Weiterbildung

9. Versicherungen setzen ihre neue Bildungspolitik um
10. Eva Desarzens wird erste Generalsekretärin der Konferenz HF

Hochschulen

11. Bundesrat genehmigt zweite private Fachhochschule

Berufs- und Laufbahnberatung

12. Wie viel ist die ehemalige SVB-Ausbildung Berufsberatung wert?
13. Vorbereitungen für neue Fachvereinigung für Berufsberatung laufen

Publikation

14. Rudolf Strahm lobt die Berufsbildung

Links

15. SF1 Rundschau: Firmen bieten kaum "Attestlehren" an -
Alle Berufsfilme auf www.berufsberatung.ch
16. KMU-Portal des SECO: Newsletter

Ergänzungsdokumente

Neuer Rahmenlehrplan Allgemein bildender Unterricht (ABU)
Versicherungen setzen ihre neue Bildungspolitik um
Inserat/Stelleninserat
Veranstaltungskalender

Top News

1. Das Haus der Kantone in Bern wurde bezogen

df. Im Juni 2007 fiel der Entscheid zum "Haus der Kantone" in Bern. Inzwischen sind die letzten Umbauten beendet. Nach dem SDBB, das sich schon vor sechs Monaten im dritten Stock eingerichtet hat, sind nun sechs interkantonale Regierungskonferenzen (Bildung, Finanzen, Gesundheit, Justiz, Soziales und Kantonsregierungen) sowie mehrere Institutionen aus deren Umfeld an der Speichergasse 6 in Bern eingezogen. Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK und ihre Institutionen haben ihre Räume im 4. und 5. Stock. Lageplan: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4697a.pdf
Faktenblatt zum Haus der Kantone: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4295b.pdf

2. Bundesrat will Bildung in die Mehrwertsteuerpflicht einbeziehen

df. Der Bundesrat hat für die Mehrwertsteuer einen Wechsel zu einem Einheitssatz vorgeschlagen und will dabei viele Ausnahmen aufheben - darunter die Aus- und Weiterbildung. Der Kaufmännische Verband Schweiz wehrt sich gegen den vom Bundesrat vorgeschlagenen Wechsel. Stark betroffen wäre insbesondere die höhere Berufsbildung, die weitgehend von den Absolventinnen und Absolventen privat finanziert wird. Mit der MWST-Unterstellung würden die bereits heute bestehenden steuerlichen Nachteile zusätzlich verstärkt.

Mehr: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4684a.pdf

3. Mit neuem ABU-Lehrplan ins neue Schuljahr starten

df. Die Umsetzungsarbeiten für die neuen Rahmenlehrpläne Allgemeinbildung in den Kantonen sind weit gediehen. Eine Bestandsaufnahme des EHB zeigt, dass in vielen Berufsfachschulen schon auf Beginn des Schuljahres 2008/2009 mit neuen Schullehrplänen gearbeitet wird. Der Unterricht an den Berufsfachschulen vieler Kantone wird damit standardisiert. Mehr Gewicht erhält der Fachbereich "Sprache und Kommunikation".

Inserat

Frey Akademie Zürich

DAS FH Management und Lehrgestaltung in Bildungsinstitutionen

Eine Bildungsinstitution führen oder eine Ausbildungseinheit leiten? Dieser Diplomlehrgang ist Teil des «MAS FH in Bildungsmanagement» und richtet sich an Ausbildungs-, Schulleiter/innen und Weiterbildungs-Verantwortliche mit eidg. FA Ausbilder/in, die sich intensiv mit ihrer Führungsaufgabe auseinandersetzen möchten.

Der DAS startet im September 2008

– jetzt anmelden!

Weitere Informationen finden Sie im Anhang.

Auch das Qualifikationsverfahren wird vereinheitlicht.

Mehr: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4675a.pdf

Bund und Kantone

4. IV-Stellen haben noch Potential bei der beruflichen Eingliederung

df. Den IV-Stellen gelingt es gut, sich als Kompetenz- und Dienstleistungszentrum zu positionieren sowie die Wirksamkeit der beruflichen Massnahmen zu steigern. Dies sind Ergebnisse einer "Evaluation der Arbeitsvermittlung in der Invalidenversicherung" des Büro BASS im Auftrag des Bundesamts für Sozialversicherungen BSV. Im Bereich der beruflichen Eingliederung sei noch Potential vorhanden; dafür müssten die Strukturen und Prozesse aber neu gestaltet werden. Zugleich müsse der Blick auch über das System der IV hinaus geweitet und Ergänzungen zu den Eingliederungsbestrebungen der IV etabliert werden, die die Arbeitgeber vermehrt in die Pflicht nehmen ("Supported Employment").

Studie: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4685a.pdf

Nahtstellen

5. Monatliche Umfrage des BBT: Lehrstellensituation entspannt

wt. Die positive Entwicklung auf dem Lehrstellenmarkt setzt sich fort: Nach dem Lehrstellenbarometer (vgl. bbaktuell 220) melden auch die Kantone nun eine entspannte Lehrstellensituation:

Zum jetzigen Zeitpunkt seien noch in allen Berufsfeldern Lehrstellen offen.

Mehr: www.news.admin.ch/message/?lang=de&msg-id=19988 oder

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4709a.pdf

Betriebliche Bildung

6. Berufliche Grundbildung: Verordnung Orthopädist/in in Kraft

ao. Das BBT hat die Verordnung über die berufliche Grundbildung Orthopädist/in EFZ auf den 1. Januar 2009 in Kraft gesetzt. In einigen Wochen stehen die Verordnung unter www.bbt.admin.ch, der Bildungsplan unter www.svot.ch zur Verfügung.

7. Wenn ein "Coiffeurinstitut" Jugendliche ausbildet

df. In St. Gallen hat das Angebot eines "Coiffeurinstituts GmbH" Anlass zu einer Interpellation im Grossen Rat gegeben. Das Institut beschäftige Lernende zu einem Lohn von durchschnittlich 150 Franken pro Monat (die St. Galler "Richtwerte" von coiffuresuisse liegen bei durchschnittlich 500 Franken). Zudem bezahlten die meisten Lernenden für eine "Intensiv-Zusatz-Ausbildung" pro Monat 500 Franken. In ihrer Antwort vergleicht die Regierung das Coiffeurinstitut mit einer Lehrwerkstätte. Es habe die Ausbildungsbewilligung unter der Voraussetzung erhalten, dass transparent informiert werde. Die Zusatzausbildung sei nicht Teil der Voraussetzungen für das EFZ.

Schriftliche Antwort der Regierung:
www.bbaktuell.ch/pdf/bba4682a.pdf

Stelleninserat

Studien- und Laufbahnberater/in (50%), Bottmingen

Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung Basel-Landschaft sucht für die Berufs- und Studienberatung Bottmingen per 1. August 2008 oder nach Vereinbarung eine/n Studien- und Laufbahnberater/in (Beschäftigungsgrad 50%).

Ihre Tätigkeit umfasst die Beratung von Schülerinnen und Schülern bei der Entscheidung während oder nach dem Gymnasium in Fragen der universitären oder ausseruniversitären Aus- und Weiterbildung, des Berufseinstiegs und der Laufbahnplanung.

Weitere Informationen finden Sie im Anhang.

Berufsfachschulen

8. Fachangestellte/r Gesundheit: FMS-Ausbildung führt zu EFZ und BM

df. In den Kantonen Luzern und Zug haben erstmals zwei Klassen der Fachmittelschule (FMS) im Beruf Fachangestellte/r Gesundheit einen Pilotlehrgang absolviert, der nach drei Jahren zum Erwerb eines Fachmittelschulenausweises sowie – nach einem vierten, praktischen Jahr – eines eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses sowie der Berufsmaturität führt. Die Zentralschweizer Interessengemeinschaft Gesundheitsberufe ZIGG und das Luzerner Kantonsspital wollen auch künftig Lernende, die eine dreijährige FMS absolviert haben, im 4. Jahr in ein Praktikum aufnehmen.

Höhere Berufsbildung und Weiterbildung

9. Versicherungen setzen ihre neue Bildungspolitik um

jp. Eine Studie des Schweizerischen Versicherungsverbands SVV über das System der überbe-

trieblichen Aus- und Weiterbildung in der Privat-assekuranz sowie die sich abzeichnende Auflösung der BVF (Schweizerische Trägerschaft für Berufs- und höhere Fachprüfungen in Bank, Versicherung und Finanzplanung) im Jahr 2009 führten zur Neuausrichtung der Bildungspolitik. Peter Renfer, Beauftragter für Kommunikation beim Berufsbildungsverband der Versicherungswirtschaft VBV, berichtet über die Aufgaben des VBV und die im Herbst 2007 neu gestarteten Bildungsgänge.

Interview: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4636a.pdf

Informationen: www.vbv-afa.ch

10. Eva Desarzens wird erste Generalsekretärin der Konferenz HF

Die 2007 gegründete Konferenz der Höheren Fachschulen (Konferenz HF) vertritt die politischen Interessen der rund 140 Höheren Fachschulen der Schweiz. Zur ersten Generalsekretärin wurde Eva Desarzens-Wunderlin gewählt. Sie wird ihre Arbeit am 1. Oktober 2008 aufnehmen.

Mehr: www.konferenz-hf.ch/index.cfm?rub=29

Hochschulen

11. Bundesrat genehmigt zweite private Fachhochschule

Der Bundesrat hat die Errichtung und Führung einer zweiten privaten Fachhochschule genehmigt. Die neue Fachhochschule Les Roches-Gruyère, mit Hauptcampus in Bulle FR, bietet ab 2009 einen Bachelorstudiengang in Hotellerie an. Mehr: www.news.admin.ch/message/?lang=de&msg-id=19901 oder

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4698a.pdf

Der Antrag stellte die Gethôtel SA, Randogne, die u.a. auch Ausbildungen in der "Les Roches International School of Hotel Management" in Bluche/VS anbietet: www.lesroches.edu .

Der Bundesrat anerkennt damit die wirtschaftliche und bildungspolitische Bedeutung des Privat-

schulsektors. Private Anbieter müssen die gleichen gesetzlichen Aufgaben erfüllen wie die sieben öffentlich-rechtlichen Fachhochschulen und werden vom Bund beaufsichtigt, sie erhalten aber keine Bundesbeiträge. Die erste Genehmigung erhielt 2005 die private Fachhochschule Kalaidos (Wirtschaft und Gesundheit):

www.kalaidos-fh.ch.

Berufs- und Laufbahnberatung

12. Wie viel ist die ehemalige SVB-Ausbildung Berufsberatung wert?

Der vom Schweizerischen Verband für Berufsberatung SVB während vielen Jahren durchgeführte Studiengang entspricht bezüglich Belastung und Niveau einer Höheren Fachschule mit 2-jähriger Vollzeitausbildung. Dies ist eine der Kernaussagen einer Arbeitsgruppe (ZHAW, KFH, FAB).

Absolventinnen und Absolventen dieses Studiengangs können voraussichtlich ab Herbst 2009 an der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften mit einem Ergänzungsstudium den Titel Psychologe/Psychologin FH BSc erwerben.

Mehr: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4687a.pdf

13. Vorbereitungen für neue Fachvereinigung für Berufsberatung laufen

Die Vorbereitungen für die Schaffung einer neuen Organisation für die Berufsberatung kommen voran. Am Donnerstag, 19. Juni 2008 haben sich die Vertreterinnen und Vertreter von sieben Fach- und Regionalgruppen getroffen. Sie haben eine Projektleitung eingesetzt, die fachlich von der Beratungsfirma B'VM in Bern (Christoph Gitz) begleitet wird. Die Vereinigungen AGAB, FAB, ffbb und die Nachfolgeorganisation des SVB planen, im Herbst 2008 ihre gemeinsame Geschäftsstelle zu eröffnen und einen Newsletter herauszugeben.

Mehr: www.bbaktuell.ch/pdf/bba4686a.pdf

Publikation

14. Rudolf Strahm lobt die Berufsbildung

df. Rudolf Strahm (ehemaliger Nationalrat und Preisüberwacher) hat ein neues "Wirtschaftsbuch" mit dem Titel "Warum wir so reich sind" verfasst. Seine Antwort auf die gestellte Frage lautet: "Dank der Berufsbildung". Strahms 300-seitiges Werk enthält über 100 Grafiken und soll helfen, die realen Zusammenhänge der schweizerischen Wirtschaft zu verstehen. Als Gefahr für die Berufsbildung bezeichnet Strahm unter anderem das Bologna-Modell.

Auszug aus dem Buch:

www.bbaktuell.ch/pdf/bba4683a.pdf

Links

15. SF1 Rundschau: Firmen bieten kaum "Attestlehren" an - Alle Berufsfilme auf www.berufsberatung.ch

jp. SF1 hat in der Rundschau vom 25. Juni 2008 eine Reportage über die zweijährige berufliche Grundbildung ausgestrahlt. SF1 berichtet: Jugendliche mit schlechter Schulkarriere finden auch heute noch kaum eine Lehrstelle. Auf unzählige Bewerbungen erhalten sie oft nicht einmal eine Antwort. Ein möglicher Ausweg stellt die

zweijährige berufliche Grundbildung dar - doch noch immer bieten Firmen diese kaum an.

Reportage: www.sf.tv/sf1/rundschau/index.php?docid=20080625 > Jugendliche ohne Lehrstelle: Kürzere "Attestlehre" als Chance; Play-Taste im Bild anklicken (10:50 Min.).

Mehr über die zweijährige berufliche Grundbildung bei SF Wissen mySchool "Berufsbilder aus der Schweiz":

www.sf.tv/sf1/myschool/index.php?docid=reihe-attestberufe

Auf www.berufsberatung.ch/filme sind in einer alphabetischen Übersicht - nach Bildungsstufen geordnet - alle Berufsfilme aufgelistet. Neben den 50 "EinBlick auf"- Filmen, die in der Regel einen Grundberuf vorstellen, finden sich auch die bisher vier "Infos zu"-Filme, die den Berufsalltag nach einer "Attestausbildung" zeigen.

16. KMU-Portal des SECO: Newsletter

jp. Auf dem Internet-Portal www.kmu.admin.ch für Klein- und Mittelbetriebe des SECO kann auch ein Newsletter abonniert werden. "Trotz gestiegener Flexibilität bleibt die soziale Sicherheit in der Schweiz gross" ist ein Thema in der neuen Ausgabe 5/2008.

Mehr: www.kmu.admin.ch/aktuell/00493/00731/01146/index.html?lang=de

Impressum

Herausgeber: Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung / Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB und Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Bern © SDBB und BBT, Weitergabe frei, soweit oben nicht anders vermerkt. Bitte Quelle angeben. Bei Publikation Beleg erbeten.

Mitarbeitende: Annemarie Abbondio (ao), Jacques Amos (ja), Josette Fallet (jf), Daniel Fleischmann (df), Viktor Moser (vm), Hans Jakob Pfister (jp) und Emil Wettstein (wt).

Mitglieder der Steuergruppe: Robert Galliker, SBBK; Dani Duttweiler, BBT; Heinz Stauer, SDBB; Yvonne-Marie Ruedin, CRFP

Verantwortlich für diese Ausgabe ist Emil Wettstein, Zürich (mailto:redaktion@bbaktuell.ch)

Übersetzung: Annemarie Abbondio

Bestellungen sowie Abbestellungen: www.bbaktuell.ch/anmelden.html, Adressänderungen: <mailto:adm@bbaktuell.ch>

Früher publizierte Meldungen sind zugänglich über: www.bbaktuell.ch, französische Fassung über: www.afpr.ch

Neuer Rahmenlehrplan Allgemein bildender Unterricht (ABU)

Vereinheitlichung führt zu mehr Qualität

bbaktuell 221 vom 8. Juli 2008

Die Umsetzungsarbeiten für die neuen Rahmenlehrpläne Allgemeinbildung, in den Kantonen sind weit gediehen. Eine Bestandaufnahme des EHB zeigt, dass in vielen Berufsfachschulen schon auf Beginn des Schuljahres 2008/2009 mit neuen Schullehrplänen gearbeitet wird. Der Unterricht an den Berufsfachschulen vieler Kantone wird damit standardisiert. Mehr Gewicht erhält der Fachbereich «Sprache und Kommunikation». Auch das Qualifikationsverfahren wird vereinheitlicht.

Daniel Fleischmann

Der bisherige eidgenössische Rahmenlehrplan für den allgemein bildenden Unterricht stammt aus dem Jahr 1996. Im Jahr 2006 wurde er vollständig revidiert, so dass die Kantone die Umsetzung an die Hand nehmen konnten. Der neue Rahmenlehrplan besteht aus zwei Dokumenten (zu finden unter <http://www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung/00104/00358/index.html?lang=de>)

- Verordnung über die Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung
- Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht in der beruflichen Grundbildung (RLP).

Gemäss Art. 15 BBG und Art. 19 BBV gilt der neue RLP für:

- alle Berufsbildungsbereiche: Der neue RLP bietet eine gemeinsame Grundlage für alle beruflichen Grundbildungen, die die Allgemeinbildung in ihrer Bildungsverordnung (BiVo) nicht selber regeln.
- zwei-, drei- und vierjährige berufliche Grundbildungen: Der neue RLP schafft für die zwei-, drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen einen Rahmen, innerhalb dessen nach den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen differenziert werden kann.

Koordination vieler Schulhäuser

Inzwischen liegt das Umsetzungskonzept der meisten Kantone vor, wie eine Umfrage des EHB zeigt. Diese Konzepte zeigen, wie der allgemein bildende Unterricht an den Berufsfachschulen ab Sommer 2008 (oder danach) gestaltet werden soll. Dabei findet oft eine schulhausübergreifende Koordination statt: Im Kanton Bern etwa wurden Standards für die 2-, 3- und 4-jährige Grundbildung festgelegt, und zwar in folgenden Bereichen:

- Qualifikationsverfahren
- «Verbindliche Themen, Inhalte und Schlüsselbegriffe»
- Den Lernbereich Sprache und Kommunikation (S&K)
- Die Validierung der Schullehrpläne

Grundsätzlich wurde im neuen Rahmenlehrplan pädagogisch-didaktische Konzept des bisherigen RLP übernommen. Auch im neuen Rahmenlehrplan gilt:

- Der Unterricht muss themenorientiert erfolgen. Die einzelnen Bildungsziele werden in verschiedenen Themen behandelt und vertieft (spiralförmiges Curriculum).
- Der Unterricht muss handlungsorientiert erfolgen.

Themen und Inhalte am Beispiel des Kantons Bern

Künftig befassen sich im Kanton Bern alle Berufsschülerinnen und -schüler im allgemein bildenden Unterricht mit denselben Themen und Inhalten. Es sind dies:

- Berufliche Grundbildung
- Geld und Kauf
- Risiko und Sicherheit
- Demokratie und Mitgestaltung
- Kunst und Kultur
- Schweiz in Europa und der Welt
- Markt und Konsum
- Globale Herausforderungen
- Wohnen und Zusammenleben
- Arbeit und Zukunft

Lernbereich Sprache und Kommunikation: Was ist neu?

- Die Sprachförderung orientiert sich neu wie die Aspekte an Bildungszielen.
- Die Bildungsziele im Schullehrplan werden auf der Basis des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) formuliert.
- Im Mittelpunkt der Bildungsziele stehen kommunikative Sprachkompetenzen, wie sie im persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Kontext der Lernenden erforderlich sind.
- Schwerpunkte hinsichtlich der verschiedenen Berufe und Grundbildungen sind möglich.

Lernbereich Gesellschaft: Was ist neu?

- Der Aspekt Arbeit/Ausbildung wurde weggelassen Die beiden Themen werden nicht mehr als Aspekt, sondern als Themeninnerhalb verschiedener Aspekte, z.B. im Aspekt Wirtschaft, verstanden.
- Der Aspekt Geschichte/Politik heisst neu nur noch Politik.
- Geschichte wird als transversaler Aspekt verstanden, der sich durch alle Aspekte hindurch zieht.
- Der Aspekt Technik heisst neu Technologie.
- Die Bildungsziele werden nicht mehr in kognitive und nichtkognitive unterteilt.
- Die Bildungsziele sind nicht mehr taxonomiert.

- Bildungsziele beschreiben die zu entwickelnden Kompetenzen der Lernenden.

Sprache wird wichtiger

Der allgemein bildende Unterricht an den Berufsfachschulen umfasst weiterhin drei Lektionen pro Woche und gliedert sich in die beiden Fachbereiche «Sprache und Kommunikation» sowie «Gesellschaft». Letzterer deckt inhaltlich ein breites Themenspektrum ab (Ethik, Identität/Sozialisation, Kultur, Ökologie, Politik, Recht, Technologie, Wirtschaft). Einen Schwerpunkt setzt das neue Konzept bei «Sprache und Kommunikation». Grammatik, Orthografie, Stil und Wortschatz spielen künftig eine wichtigere Rolle. Angestrebt wird eine systematische Förderung in den Bereichen «verstehen», «sich ausdrücken», «sich austauschen» sowie «sprachliche Normen» und «kommunikative Strategien». Dabei berücksichtigen die Lehrpersonen den jeweiligen Sprachstand der Lernenden und setzen entsprechend das Niveau fest, auf dem diese gefördert und beurteilt werden.

	RLP 96	RLP 06
Aspekt im RLP	Richtziel	Leitgedanken
	kognitive/nicht-kognitive Lernziele	Bildungsziele
	mögliche Unterrichtsgegenstände für den Pflicht- und Wahlbereich	Vorschläge für die Zielformulierung und Festlegung verbindlicher Inhalte im Schullehrplan (im Anhang)
Aspekt im SLP	Leitidee	Leitidee
	Verbindliche Lernziele	Zielformulierungen
	Unterrichtsgegenstände	Inhalte

Ein konkretes Bildungsziel auf anspruchsvollem Niveau könnte so lauten: «Kann einen Geschäftsbrief schreiben, der über standardisierte Anfragen und Bestätigungen hinausgeht». Oder: «Kann ein Gesuch um unbezahlten Urlaub differenziert begründen». Der neue Rahmenlehrplan bildet auch für die zweijährige berufliche Grundbildung (Attest) die Grundlage für den allgemein bildenden Unterricht. Das erleichtert den Lernenden einen späteren Wechsel in eine drei- oder vierjährige Grundbildung (Fähigkeitszeugnis).

Know-how-Transfer

Die Vereinheitlichung des allgemein bildenden Unterrichts dürfte zu mehr Qualität führen. Künftig überprüfen die Verantwortlichen der Berufsfachschulen gegenseitig ihre Lehrpläne, was zu einem Know-how-Transfer führt. Zudem wird der Austausch unter den Lehrpersonen erleichtert. Entsprechend positiv haben die Berufsfachschulen reagiert.

Dieser Beitrag lehnt sich an eine Darstellung von Willy Obrist im Berufsbildungsbrief 2/2008 des Kantons Bern an. Wir danken Willy Obrist ebenso wie Tilo Hässler, EHB, der diesen Beitrag fachlich betreute.

Daniel Fleischmann ist Fachredaktor Panorama und bbaktuell, dfleischmann@panorama.ch

Layout: rh

Der Berufsbildungsverband Versicherungen VBV stellt sich vor

Versicherungen setzen ihre neue Bildungspolitik um

bbaktuell 221 vom 8. Juli 2008

Eine Studie des Schweizerischen Versicherungsverbands SVV über das System der überbetrieblichen Aus- und Weiterbildung in der Privatassekuranz sowie die sich abzeichnende Auflösung der BVF (Schweizerische Trägerschaft für Berufs- und höhere Fachprüfungen in Bank, Versicherung und Finanzplanung) im Jahr 2009 führten zur Neuausrichtung der Bildungspolitik. Peter Renfer, Beauftragter für Kommunikation beim Berufsbildungsverband der Versicherungswirtschaft VBV, gibt im Interview mit bbaktuell Auskunft über die Aufgaben des VBV und die im Herbst 2007 neu gestarteten Bildungsgänge Fachausweis Versicherungsfachmann/-frau und Diplom Höhere Fachschule Versicherung HFV.

Was sind die Aufgaben des Berufsbildungsverbandes der Versicherungswirtschaft VBV?

Der VBV ist die verantwortliche Organisation der Arbeitswelt (OdA), die sich die Förderung und Koordination der Berufsbildung in der Versicherungswirtschaft zum Ziel setzt. Er zeichnet insbesondere verantwortlich für die überbetriebliche Aus- und Weiterbildung auf den Ebenen kaufmännische Grundbildung, Vermittlerqualifikation und der höheren Berufsbildung.

Wie setzt sich der VBV zusammen und wie gross ist die Geschäftsstelle?

Der VBV ist der selbständige Berufsbildungsverband des Schweizerischen Versicherungsverbandes (SVV). Neben dem SVV sind weitere Verbände oder Organisationen Mitglieder des VBV. Diese Mitglieder sind mehrere berufsständische Organisationen und zusätzlich der KV Schweiz und das Institut für



Peter Renfer (28) arbeitet als Beauftragter für Kommunikation beim Berufsbildungsverband der Versicherungswirtschaft VBV mit Sitz in Bern. Der studierte Betriebsökonom FH arbeitete zuvor bei der Mobilier in verschiedenen Funktionen und bei der Bayerischen Landesbank in München im Geschäftsfeld Financial Markets. Der frühere Handball-NLA-Spieler von St. Otmar St. Gallen gibt folgende Hobbys an: Fitness, Kickboxen und Freunde. E-mail: Peter.Renfer@vbv-afa.ch; Homepage: www.vbv-afa.ch.

Versicherungswirtschaft der Uni HSG St. Gallen. Auf der VBV- Geschäftsstelle arbeiten 14 Personen, welche ein breitgefächertes Netz von Milizern betreuen und koordinieren. Diese Versicherungsfachleute entwickeln die Berufsbildung aus der Praxis für die Praxis und setzen diese auch um.

Warum wurden die zwei neue Bildungsangebote Fachausweis Versicherungsfachmann/-frau und Diplom Höhere Fachschule Versicherung HFV vor einem Jahr gestartet?

Der Schweizerische Versicherungsverband SVV liess in einer Studie das System der überbetrieblichen Aus- und Weiterbildung in der Privatassekuranz analysieren. Die Resultate dieser Studie sowie die sich abzeichnende Auflösung der BVF (Schweizerische Trägerschaft für Berufs- und höhere Fachprüfungen in Bank, Versicherung und Finanzplanung) im Jahr 2009 führten zur Neuaus-

richtung der Bildungspolitik. Dabei wurden die Handlungsfelder, erforderlichen Kompetenzen und die zu gestaltenden Kernprozesse grundlegend neu überdacht. Daraus resultierte eine Neuinterpretation von Fachausweis und höherer Fachschule mittels eines integrativen und durchlässigen Modells, das auf die heterogenen Berufshintergründe der Versicherungsmitarbeitenden und die differenzierten Anforderungsprofile der Versicherungswirtschaft abgestimmt ist. Im Herbst 2007 starteten die beiden Bildungsgänge erfolgreich in eine neue Ära der höheren Berufsbildung.

Berufspraxis als Voraussetzung

Welche Voraussetzungen müssen Interessent/innen für die beiden Bildungsangebote mitbringen?

Basis für die Aufnahme bildet bei beiden Bildungsgängen eine einschlägige Berufspraxis im Versicherungsbereich.

Beim Fachausweis Versicherungsfachmann/-frau bilden zusätzlich die abgeschlossene Sekundarstufe II (Lehrabschluss) und ein gutes Grundlagenwissen in der Versicherungswirtschaft die Aufnahmekriterien. Für die Höhere Fachschule Versicherung HFV wird zugelassen, wer ferner entweder die kaufmännische Grundbildung Versicherung (Profil E oder M) oder eine andere abgeschlossene, qualifizierte kaufmännische Ausbildung mit gutem Grundlagenwissen in der Versicherungsbranche aufweist.

Welchen Wert hat heute noch die eidg. Berufsprüfung Versicherungsfachmann/-frau und die eidg. Höhere Fachprüfung Dipl. Versicherungsfach-Experte/in? Werden diese Berufsprüfungen abgeschafft?

Beide Berufsprüfungen zeichnen sich nach wie vor durch einen praxisnahen und fachlich hochstehenden Wert innerhalb der Privatassekuranz aus. Im

Rahmen der bildungspolitischen Neuausrichtung der schweizerischen Versicherungswirtschaft werden diese beiden Weiterbildungen durch den revidierten Fachausweis Versicherungsfachmann/-frau und das Diplom der Höheren Fachschule Versicherung (HFV) ersetzt.

Der Titel «HF» ist laut der Konferenz der Höheren Fachschulen und des Verbands der Absolventen ODEC - insbesondere im Ausland - wenig aussagekräftig. Ist diese «Titelfrage» auch ein Problem für Sie? Wenn ja, was unternehmen Sie für eine bessere Akzeptanz?

In der Tat sind höhere Fachschulen und der Titel «HF» im Ausland wenig verständlich. Der VBV ist aber in der europäischen Bildungslandschaft sehr gut verankert und hat schon vor mehreren Jahren bilaterale Verträge für die gegenseitige Anerkennung von Berufsabschlüssen abgeschlossen. Der Diplomierte Versicherungswirtschaftler HF wird in dieses Vertragswerk eingebunden. Nichtsdestotrotz beobachten wir die Entwicklungen um den Kopenhagenprozess und die Positionierung anderer HF-Abschlüsse im europäischen Bildungsmarkt mit grossem Interesse.

Ist der Übergang zur Fachhochschule verbrieft und zu welchen Studienrichtungen?

Die Architektur des VBV-Bildungssystem mit Fachausweis Versicherungsfachmann/-frau und Diplom Höhere Fachschule Versicherung garantiert die vollständige Durchlässigkeit zwischen diesen Bildungsgefässen. Für Dipl. Versicherungswirtschaftler HF planen wir Passerellen, die den Zugang zur Hochschullandschaft ermöglichen. Zudem befinden sich versicherungsspezifische Angebote auf Fachhochschulebene (Bachelor- und Nachdiplomstudiengänge) zurzeit in Entwicklung.

Die Fragen stellte Hans Jakob Pfister, jpfister@bbprojekte.ch
Layout rh

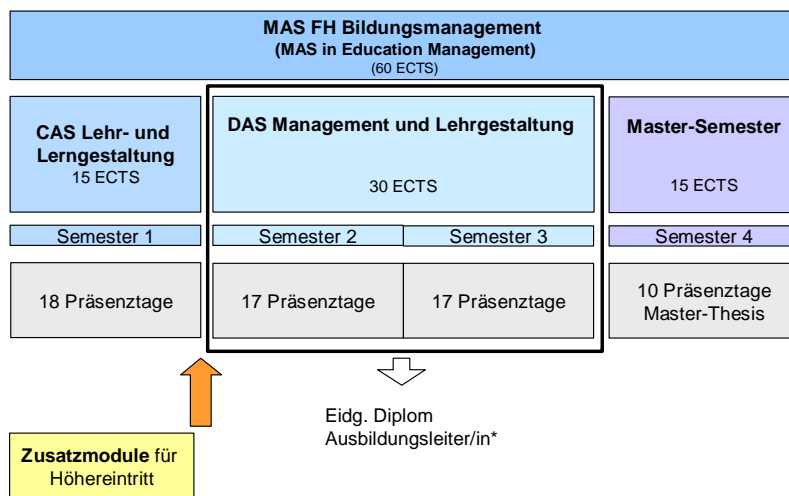
Jungholzstrasse 43
 CH-8050 Zürich
 Telefon +41 (0)44 368 71 71
 Telefax +41 (0)44 368 71 00
 postfach@freyakademie.ch
 www.freyakademie.ch

Höhereintritt zum MAS in Bildungsmanagement: DAS FH Management und Lehrgestaltung in Bildungsinstitutionen plus Zusatzmodule – Start im Herbst 2008

Höhereintritt ins Masterstudium

Im Herbst 2008 startet der Diplomlehrgang «DAS FH Management und Lehrgestaltung in Bildungsinstitutionen» (Diploma of Advanced Studies, 30 ECTS¹). Unter den weiter unten aufgeführten Voraussetzungen haben Sie die Möglichkeit, direkt in den Masterstudiengang zum MAS FH in Bildungsmanagement einzusteigen. Der eidg. Fachausweis Ausbilder/-in wie auch bereits erworbene Kompetenzen und Fähigkeiten in der Erwachsenenbildung werden angerechnet.

Damit Sie das Studienziel des DAS und des Master-Studiengangs sicher erreichen, absolvieren Sie vorab vier Zusatzmodule.



* Anerkennungsverfahren für das eidg. Dipl. Ausbilder/leiter/in beim SVEB wird eingeleitet

ECTS = European Credit Transfer System

Zielgruppe und Voraussetzungen

Der Diplomlehrgang richtet sich an Aus- und Weiterbildungsverantwortliche, Leiterinnen von Bildungsinstitutionen bzw. Ausbildungsabteilungen, Personalentwickler sowie an Lehrpersonen, Dozenten und selbstständige Seminarleiterinnen mit weitergehender, konzeptioneller Verantwortung und Führungstätigkeit.

Das Angebot zum Höhereinstieg ins Masterstudium richtet sich an Inhaber/-innen des eidg. Fachausweises Ausbilder/-in sowie an Absolventinnen und Absolventen des <Diploms Erwachsenenbildner/-in teachArt>., die zudem den Abschluss einer Hochschule (Universität, Fachhochschule oder gleichwertige ausländische Qualifikation), einer Höheren Fachschule oder einer Höheren Fachprüfung mitbringen und mindestens zwei Jahre Berufspraxis vorweisen können. Ausnahmen aufgrund gleichwertiger Kompetenzen sind möglich und werden individuell abgeklärt.

Umfang

Der Diplomlehrgang dauert zwei Semester und umfasst 34 Seminartage.

Die vorher zu absolvierenden Zusatzmodule für den Höhereinstieg umfassen weitere 4 Seminartage. Hinzu kommen Selbststudium und Umsetzungen in das eigene Praxisfeld.

Inhalt und Aufbau

Informationen zu den Inhalten, Hinweise auf die didaktische Konzeption sowie das Kreditsystem können Sie dem Flyer zum DAS Management und Lehrgestaltung entnehmen.

Folgende Inhalte werden in den Zusatzmodulen zum Höhereinstieg in den DAS behandelt:

Titel / Themenbereiche Zusatzmodule	Dauer (in Tagen)
Theorie der Erwachsenenbildung	1
Lernpsychologische Grundlagen: Lerntheorien, Denken – Wahrnehmen – Vergessen, Lerngruppenarbeit inkl. Präsentation	2.5
Wissenschaftliches Arbeiten	0.5
Total Anz. Tage	4

Abschluss

Diploma of Advanced Studies der Kalaidos Fachhochschule /

DAS FH Management und Lehrgestaltung in Bildungsinstitutionen (30 ECTS)

Die Inhalte dieses DAS vermitteln Ihnen die notwendigen Kenntnisse und Kompetenzen für die Module zum eidg. Diplom Ausbildungsleiter/-in². Nach erfolgreichem Abschluss und Erfüllung der erforderlichen Voraussetzungen kann die Zulassung zur höheren Fachprüfung (schweizerisches Vernetzungsmodul mit Assessment-Charakter) erfolgen. Die Details dazu finden Sie auf unserer Website.

Wie weiter

Falls Sie die Voraussetzungen für ein Masterstudium an einer Fachhochschule mitbringen (s.o.), können Sie nach dem abgeschlossenen Diplomlehrgang das Master-Semester zum «Master of Advanced Studies MAS FH in Bildungsmanagement» absolvieren.

² Vorbehältlich der Genehmigung: Anerkennungsverfahren wird beim SVEB eingeleitet.

Das Master-Semester umfasst ca. 10 Präsenztage. Schwerpunkt bildet die Erarbeitung der Master-Thesis. Die 10 Seminartage beinhalten ein Diplomandenseminar und Kolloquium zur Begleitung der Masterarbeit sowie vertiefte Einblicke in das Thema Veränderungen in der Bildungspolitik und ihre Auswirkungen auf Bildungseinrichtungen. Zusätzliche Vertiefungsthemen (wie z.B. Förderung von Lernprozessen in Bildungsinstitutionen oder strategischer Einsatz von Lerntechnologien) runden das Programm ab.

Daten

Die Seminarblöcke finden in der Regel jeweils Freitag/Samstag statt. 3-Tages-Blöcke starten bereits am Donnerstag. Aktuelle Daten: siehe separaten Datenplan oder auf unserer Website.

Ort

Kursort ist Zürich-Oerlikon (ausser 3-Tages-Blöcke im Hotel)

Kosten

Diplomlehrgang: CHF 12'900.–

Zusatzmodule: CHF 1'600.–

Anmeldung

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Bitte verwenden Sie das Anmeldeformular, das auf www.freyakademie.ch abrufbar ist oder telefonisch bestellt werden kann.

Kontakt

Für Fragen, Informationen oder ein unverbindliches Beratungsgespräch wenden Sie sich an

Rosaria Aretano, rosaria.aretano@freyakademie.ch, Tel: 044 368 71 71

Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung Basel-Landschaft sucht
für die **Berufs- und Studienberatung Bottmingen**
per **1. August 2008** oder nach Vereinbarung

eine/n **Studien- und Laufbahnberater/in** (Beschäftigungsgrad 50%).

Ihre Tätigkeit umfasst die Beratung von Schülerinnen und Schülern bei der Entscheidungsfindung während oder nach dem Gymnasium in Fragen der universitären oder ausseruniversitären Aus- und Weiterbildung, des Berufseinstiegs und der Laufbahnplanung.

Sie informieren unsere Kundschaft in unserem modernen BIZ (BerufsInformationsZentrum), pflegen Kontakte zu Gymnasien und weiteren Bildungs- und Wirtschaftsinstitutionen. Sie arbeiten mit in Projekten und Fachgruppen in einem aufgeschlossenen Team mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten und bauen Ihre eigene fachliche Zuständigkeit weiter aus.

Wir suchen eine initiative Persönlichkeit mit abgeschlossenem Hochschulstudium vorzugsweise in Psychologie, mit fundierten Kenntnissen der schweizerischen Bildungs- und Berufslandschaft und mit Beratungserfahrung. Eine vom Bund anerkannte Fachausbildung in Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung ist von Vorteil. Eine eigenständige, kooperative Arbeitsweise im Team und Engagement für die Weiterentwicklung der Stelle werden vorausgesetzt.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Leiter der Berufs- und Studienberatung Bottmingen, Roger Frei, unter Telefon 061 426 66 61 gerne zur Verfügung.

Kennziffer: BKSD 08.031.

Bewerbungsfrist: 25. Juli 2008.

Ihre Bewerbung mit dem offiziellen Bewerbungsbogen (www.baselland.ch) senden Sie bitte an den

**Personaldienst der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion
des Kantons Basel-Landschaft
Rheinstrasse 31, Postfach
4410 Liestal**

(Telefon 061 552 50 58)

Veranstaltungskalender

Ausgabe 221, 08.07.2008

26. – 31. Juli 08

XXI. Weltkongress IFHE, Hauswirtschaft: Die Vergangenheit reflektieren - die Zukunft gestalten

Am IFHE-Weltkongress im KKL Luzern erwartet Sie ein attraktives Programm zu aktuellen Themen aus Bildung, Praxis und Forschung. Referenten aus fünf Kontinenten stellen ihre Arbeiten vor und freuen sich auf einen regen Austausch.

Auf unserer Webseite www.ifhe2008.org finden Sie das detaillierte Kongressprogramm und immer die letzten News zum Kongress.

20. Aug. 08

Jahresversammlung des SVB

Ort: Swisscom in Olten
Beginn: 14.00

22. Aug. 08

25 Jahre ABU-Studiengang in Zürich

Seit 25 Jahren werden an der Universität Zürich Berufsschullehrerinnen und -lehrer für den allgemein bildenden Unterricht – kurz ABU – ausgebildet. Ein Blick zurück und auf die aktuelle Situation. Referate von Dr. Emil Wettstein, Profs Rolf Dubs und Jürgen Oelkers, Podium "ABU auf dem Prüfstand". – Apéro.
16 - 18 Uhr, Aula Uni Zürich, Rämistrasse 71. Programm unter <http://www.zhsf-edu.ch/content-n63-sD.html>. Anmeldung per e-mail: anmeldungABU@zhsf-edu.ch

26. Aug. 08

Ich pack's an - Motivation für Nachhol- und Zweitausbildungen (SVB S0821)

Mit einer Nachhol- oder Zweitausbildung könnten sich weit mehr Menschen in der Arbeitswelt erfolgreich positionieren, wenn sie es denn anpacken würden. Wir bieten eine Einführung in die Motivations-, insbes. der Zielpsycholegie, zeigen effiziente Entscheidungsstrategien u. erarbeiten und probieren motivierende Interventionsmuster aus.
Details/Anmeldung:
www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogramm

28. Aug. - 31. Okt. 08

Tourismus. ganz natürlich.

Im neuen 6-tägigen Kurzlehrgang «Tourismus. ganz natürlich.» vermitteln erfahrene Praktiker das nötige Grundwissen des naturnahen Tourismus und entwickeln zusammen mit den Kursteilnehmenden konkrete Projekte, wie beispielsweise agrotouristische Angebote. Es gilt innovative Lösungsansätze mit fairen Kompromissen zum Nutzen von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft kennen zu lernen.

1. und 8. Sept. 08

Burnout in der Beratungspraxis (SVB S0822)

Burnout, Modeerscheinung, Massenphänomen oder ein anderes Wort für Depression? Fachleute aus Psychiatrie u. Forschung definieren Burnout und wie man es frühzeitig erkennen kann. Umsetzung von Forschungsergebnissen, Erfahrungen mit betriebsinterner Prävention in einem Grossunternehmen sowie der Wiedereingliederung von Betroffenen.

Details/Anmeldung:

www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogramm

4. + 5. Sept. 08

scil Fokuseminar 4: Transferorientierte Gestaltung von Bildungsmaßnahmen

Der Ansatz des "Learning Design" etabliert eine lernerorientierte Perspektive als Ausgangspunkt für die didaktische Gestaltung von

Lernumgebungen, welche die Transferförderung und -sicherung aufnimmt.
Ziel des Fokuseminars: fundierter Überblick über das Learning Design von Bildungsmaßnahmen, Transferelemente für die Umsetzung der gelernten Lerninhalte in den Arbeitsalltag anzuwenden. Weitere Informationen und Anmeldung auf www.scil.ch/seminare

5. - 9. Sep. 08

OBA Ostschweizer Bildungsausstellung

Zum 15. Mal wird die OBA mit rund 170 Ausstellern auf dem Olma-Gelände in St. Gallen zum Treffpunkt der Schweizer Bildungsbranche. Bildungsinstitute, Arbeitsweltorganisationen, Berufsverbände, Behörden und Unternehmen sind eingeladen, ihren Auftritt mit der OBA zu koordinieren.

Medienmitteilung und Bildmaterial dazu unter www.oba-sg.ch/presse/bildmaterial.cfm

Kontakt: Petra Eichholzer, Projektleiterin, OBA Ostschweizer Bildungs-Ausstellung, St. Gallen oba@bpr.ch, Tel. 071 226 11 26

5. - 14. Sep. 08

Gut zu wissen! Lernfestival 2008

Bildung spielerisch und hautnah erleben, von der Bildbearbeitung am PC über die Gartenpflege bis hin zur Ethik bei Kant: Das ist das Ziel des Lernfestivals 2008, das weltweit unter dem Patronat der UNESCO steht. Zwischen dem 5. und dem 14. September trägt das Lernfestival die Lust am Lernen mit einer Vielzahl von Workshops und Events in sämtliche Regionen der Schweiz. www.lernfestival.ch

9. Sept. 08

«Strategie ICT und Medien»

10. SFIB-Fachtagung ICT und Bildung 2008, UniS Bern

Wir setzen die Strategie ICT und Medien der EDK um, seien Sie dabei! Die Strategie der EDK definiert sechs Handlungsfelder, die umgesetzt werden sollen. Die Bildungsakteure werden aufgefordert bei der Umsetzung der Aktivitäten zu kooperieren. Die SFIB hat den Auftrag, die Bildungsakteure zu vernetzen.

Was soll in Zukunft erreicht werden und wie soll dies umgesetzt werden? Welche Zusammenarbeit, über die Institutionen hinweg, ist hierfür erforderlich?

Die EDK erläutert die Strategie und ein Vertreter von European Schoolnet zeigt Überlegungen und Trends auf europäischer Ebene.

Zahlreiche Bildungsakteure präsentieren und diskutieren ihre Ideen, Konzepte und Vorstellungen zur Förderung der Integration der ICT in den Unterricht.

Anmeldung und Informationen: www.fachtagung.sfib.ch

10. Sept. 08

Erster EHB-Tag in Zollikofen

Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler in der Berufsbildung

Die Integration von leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern in der Berufsbildung ist seit einigen Jahren ein viel diskutiertes Thema. Doch wie steht es mit den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern in der Berufsbildung? Wie werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler erkannt, wie werden sie gefördert während ihrer Ausbildung? Welche Erkenntnisse trägt die Wissenschaft zu dieser Thematik bei? Inwiefern sind Arbeitsmarkt und Berufsbildungspolitik interessiert an der Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern in der Berufsbildung? Was bedeutet dies für den Alltag von Betrieben und Berufsfachschulen?

Der erste EHB-Tag widmet sich aus den Blickwinkeln Wissenschaft, Politik, Berufsfachschulen und Betrieben diesen und weiteren Fragen.

Einladungskarte: <http://www.ehb-schweiz.ch/de/aktuell/veranstaltungen/Seiten/ehbtag.aspx>

12. September 2008

Herbsttagung SDK-SKKBS

Die gemeinsame Herbsttagung der SDK - Schweizerischen Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen und der SKKBS - Schweizerischen Konferenz kaufmännischer Berufsfachschulen findet am 12. September 2008 in Freiburg statt. Die Themen sind: Fremdsprachen und Attestausbildungen. Unterlagen finden Sie unter www.sdk-csd.ch

18. - 19. Sep. 08

Die Arbeiten mit Ressourcen als „Treibstoff“ für die lösungsorientierte Gesprächsführung

Im Kurs stehen einerseits persönliche Potenziale im Zentrum, andererseits wird die Haltung und mögliche Methoden zur Arbeit mit den Ressourcen der Klienten erarbeitet, konkretisiert und angewendet.

Theoretische Grundlage: lösungs- und kunstorientierte Ansätze.

Kursleitung: lic. phil. Sina Bardill, Dr. phil. Herbert Eberhart
Weitere Informationen unter <http://egis.ch/download/idec/Ressourcen.pdf>

22. Sept. 08

KV 2008 - Puls messen (SVB S0814)

Schwerpunkt der diesjährigen Tagung: Immobilien & Treuhand. Wie wird man Immo-Bewerter, wo arbeite ich als Immo-Bewirtschafter? Welche Ausbildungsinhalte führen zur Berufsprüfung der Immo-Schätzerin? Wie sieht der Arbeitsmarkt für Treuhandexperten aus? Fachpersonen aus Verbänden, Schulen u. Praxis antworten auf diese und weitere Fragen.

Details/Anmeldung:

www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogramm

24. Sept. 08

"Checks" in Schule und Lehrlingsselektion (SVB S0823)

Berufsspezifische Kompetenzprofile: Erwartungen an Schule und Beratung? Das Seminar bietet eine ...

26. Sept. 08 - 7. Feb. 09

Weiterbildungsprogramm CAS Certificate of Advanced Studies «Sozialversicherungsrecht»

Ein gemeinsames Angebot der Hochschule Luzern - Soziale Arbeit und der Hochschule Luzern - Wirt ...

29. - 30. Sept. 08

CEDEFOP Workshop in Thessaloniki

Das CEDEFOP (European Centre for the Development of Vocational Training) organisiert diesen Workshop ...

16. - 18. Okt. 08

2. Basler Berufs- und Bildungsmesse

Nach einer erfolgreichen Erstauflage im 2006 mit 90 Ausstellern auf 6000 Quadratmeter, findet die ...

21. Okt. 08

Gesundheitsberufe: Fakten und Szenarien (SVB S0813)

Die Gesundheitsberufe sind seit Jahren im Wandel: neue Ausbildungsbestimmungen, Eingliederung in ...

21. - 22. Okt. 08

Tagungsmanagement: Tagungen als Lernanlass gestalten

Das Seminar «Tagungen als Lernanlass gestalten» vermittelt Ihnen Einblicke in theoretische und ...

25. Oktober 2008

Information für Studieninteressierte

10 -13 Uhr, Campus Grüental, Wädenswil
Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen ...

29. - 31. Okt. 08

WORLDIDAC Basel

Treffpunkt der Bildungsbranche und des internationalen Lehrmittelhandels, weltweites Angebot an ...

29. - 30. Okt. 08

5. wbv-Fachtagung Perspektive Bildungsberatung in Bielefeld

Programm zur Tagung zum Thema "Chancen für Weiterbildung und Beschäftigung" unter [www.wbv-facht ...](http://www.wbv-facht...)

4. Nov 08

Information für Studieninteressierte

Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen mit Rundgang durch die Schule und Besic ...

6. + 7. Nov. 08

scil Fokuseminar 5: Einbindung von Führungskräften in Bildungsprozesse

Für was ist eine Führungskraft eigentlich alles verantwortlich? Häufig bleibt bei vielen Bildun ...

7. - 8. Nov. 08

Bildungsferne für Weiterbildung gewinnen?

Kursinhalt: Weiterbildungsbeteiligung - Gesellschaftliche Zumutung und kollektive Verweigerung; ...

7. - 8. Nov. 08

EXPOLINGUA Praha 2008

EXPOLINGUA Praha ist Tschechiens größte internationale Messe für Sprachen, Bildung und Kulturen ...

10. Nov. 08

15. internationales Europa Forum Luzern: Die Schweiz in Europa zwischen politischem Alleingang und wirtschaftlicher Integration

Zwischen der Schweiz und der EU stehen Gespräche, Entscheide und Verhandlungen an. Eine Standor ...

13. Nov. 08

8. Tochtertag - auch für Jungs

Am 13. November 2008 findet der alljährliche nationale Tochtertag statt. Er bietet auch Buben z ...

14. - 16. Nov. 08

EXPOLINGUA Berlin 2008

Die EXPOLINGUA Berlin ist die einzige internationale Messe für Sprachen und Kulturen im deutsch ...

19. - 21. Nov. 08

Wissensmanagement

Wie kann die Bereitschaft und Fähigkeit zur Wissenskoooperation auf organisationaler, kollektive ...

20. Nov. 08

Zürcher Fachtagung SBK 2008 "Innovation in der Pflege"

Auf den Hund gekommen? Nie mehr schlaflos? Fit for future? Zwölf spannende Referate, die Verlei ...

25. - 29. Nov. 08

Berufsmesse Zürich 2008

Die Berufsmesse Zürich findet jährlich im Messezentrum Zürich statt. Sie richtet sich an Jugend ...

3. - 5. Dez. 08

ONLINE EDUCA BERLIN

Call for Papers
Beiträge zur 14. internationalen E-Learning Konferenz sind bis zum 30. April 20 ...

20. Jan. 09

Info-Abend zu Studium und Beruf: Life Sciences und Facility Management

Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen:
– Biotechnologie
– Chemie
– Lebensmittel ...

31. Jan. 09

Info-Tag zu Studium und Beruf: Life Sciences und Facility Management

Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen:
– Biotechnologie
– Chemie
– Lebensmittel ...

13. - 15. Feb. 09

Weiterbildung Basel

Weiterbildung Basel: der Treffpunkt für Erwachsene, die beruflich und privat weiterkommen, sich ...

10. März 09

Info-Abend zu Studium und Beruf: Life Sciences und Facility Management

Informationsveranstaltung zu den Bachelor-Studiengängen:
– Biotechnologie
– Chemie
– Lebensmittel ...

25. - 27. März 09

Kongress Berufsbildungsforschung / Conference in vocational education and training

From 25 to 27 March 2009 the Swiss Federal Institute for Vocational Education and Training – SF ...

25. - 27. März 09

Kongress Berufsbildungsforschung

Das Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) lädt zu einem Kongress zum Thema „Berufsbil ...

3. Juni 09

Mai-Tagung 2009

Zum siebten Mal lädt das BBT zur traditionellen Mai-Tagung der Berufsbildung in den Kursaal Ber ...

Dieser Veranstaltungskalender enthält Veranstaltungen, die der Redaktion von bbaktuell gemeldet wurden, geordnet nach dem Beginn des Anlasses. Weiter werden Termine wichtiger Versammlungen genannt, um zu helfen, Terminüberschneidungen zu vermeiden. Verantwortlich für die Auswahl ist die Redaktion bbaktuell.

Fehlt Ihr Anlass? Tragen Sie ihn ein in <http://www.bbaktuell.ch/veranstaltungen>. Der Eintrag wird von uns freigegeben, wenn sich die angekündigte Veranstaltung an Fachleute aus Berufsbildung, Berufsberatung oder Arbeitsmarkt wendet und ein für diese Gruppe spezifisches Thema behandelt.

Weltere Information zu Meldungen mit "...“ finden Sie unter www.bbaktuell.ch/veranstaltungen.

Version actuelle avec les manifestations en français - voir <http://www.afpr.ch/pdf/manifestations.pdf>